

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 35-36: **Iberia**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefe

Apropos Sprache, Architektur und Rhetorik

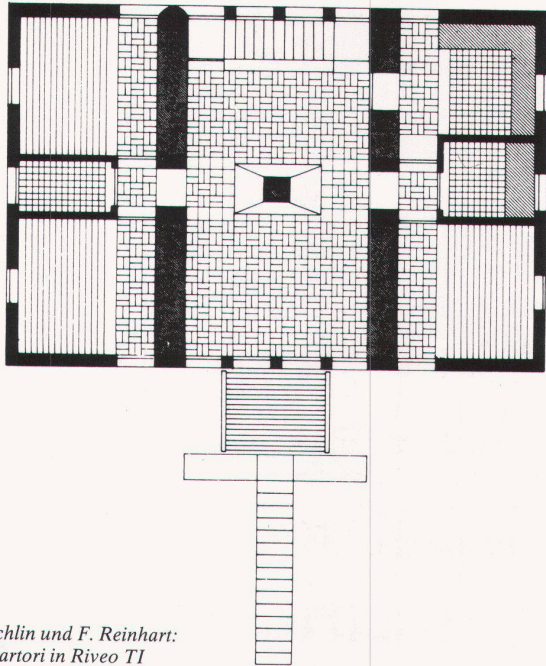
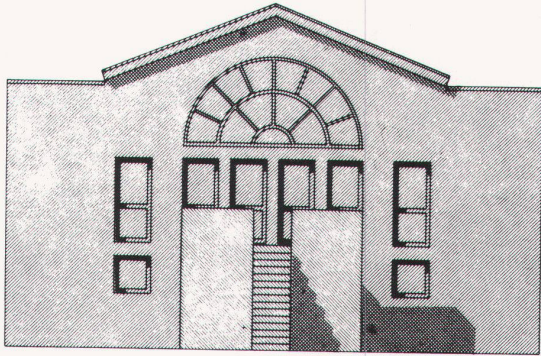
Wir veröffentlichen hier den ersten Teil eines Briefwechsels, der grundsätzliche Belange der heutigen Architekturdiskussion in unserem Land zum Gegenstand hat. Anlass zu den folgenden Ausführungen war ein Referat von Bruno Reichlin, das im Rahmen der Ausstellung der Gruppe Reichlin/Reinhart/Béatrix/Consolascio in der Kunstgewerbeschule Basel (10. September – 10. Oktober 1979) gehalten wurde.

Sehr geehrter Herr Reichlin,

Ihr Vortrag hier in Basel hat mich beeindruckt! Aber wie könnte es anders sein, Ihre Ausführungen haben bei mir auch

Zweifel, Fragen wachgerufen, Bedenken bestärkt, die sich beim Anschauen von Plänen, Zeichnungen, Modellen eingestellt hatten. Hier ein paar Formulierungen, die mir aufgefallen sind.

Sie meinten, Architektur sei Sprache, mit ihr vergleichbar. Architektur habe ein Vokabular und eine Rhetorik. Dem ist zuzustimmen. Was Strömungen in der Architektur vielleicht (auch) voneinander unterscheidet, ist die Art und Weise, welches Vokabular und welche Rhetorik wie angewendet werden. Auch die klassische moderne Architektur stand mit dem in Verbindung, was vorher war. Auch Mies und



B. Reichlin und F. Reinhart:
Casa Sartori in Riveo TI

Inhalt Aktueller Teil

	<i>Briefe</i>	67
	<i>Magazin</i>	
Hudibras III	Architekturgeschichte als Ideologiekritik	71
Emil Rütli	Abschied von Markus Farner	72
	<i>Tribüne</i>	
Ervin Y. Galantay	Caracas: Métropole	75
	<i>Kunst + Medien</i>	
Felix Philipp Ingold	Malevitsch und Lenin	83
Lucia Moholy	L. Moholy-Nagy und die Anfänge der kinetischen Plastik	85
Guido Magnaguagno	«Film und Foto»: Die Ausstellung einer Ausstellung	88
	<i>Neue Ausstellungen</i>	89
	<i>Neue Bücher</i>	89
	<i>Neues aus der Industrie</i>	92
	<i>Wettbewerbe</i>	92
	<i>werk · archithese 1979: Gesamtregister</i>	94

Sammler oder Laie?

Noch ist kein Meister vom Himmel gefallen, und es braucht viel Sicherheit und Glück dazu, ohne Enttäuschungen und Fehlkäufe durch die «Teppich-Lehr- und Wanderjahre» zu kommen.

Seit 20 Jahren setze ich mich für den echten, unverfälschten Teppich ein und werde nicht aufhören, Gutes zu propagieren, wie in der Ausstellung «Sammler oder Laie?» im November und Dezember in meinen Räumen Münzplatz 1/Augustinergasse in Zürich, zu der Sie freundlich eingeladen sind!

tony waehry

Teppiche und Gewebe